

9.V.1914

Sehr geehrter Herr Doctor!

In dem überaus schweren Verluste, den Sie durch den Hingang Ihrer Frau Mutter¹ erlitten haben, spreche ich Ihnen meine herzliche Anteilnahme aus. Ist auch, nach dem, was Sie mir über Ihre Frau Mutter mitteilten, der Tod Ihr als ein Erlöser | genaht, so ist trotzdem ein solcher Verlust des^a Nächsten Angehörigen – denn das ist die Mutter – eine so schwere Lücke in unserem Leben, daß sie durch nichts mehr ganz ausgefüllt werden kann. Es ist ein eigentümlich banges Gefühl, das einen beschleicht, wenn man Vater oder Mutter verliert: bisher stand man, auch wenn man erwachsen war, doch | sozusagen auf den Schultern der älteren Generation – jetzt wird Einem diese Basis weggezogen, und man steht nun ohne Unterstützung auf dem Boden, auf dem man sich nun als eigenes, freies Wesen erhebt, aber zugleich doch noch sehr darniedergedrückt durch den schweren Verlust derjenigen, die einen ins Leben versetzt haben. |

Mögen Ihre sonstigen Familienverhältnisse² sich bald so gestalten, daß Sie in der geistigen Arbeit die Ruhe und zugleich den Trost für den schweren Verlust finden.

Mit den besten Wünschen dafür sowie für Ihr sonstiges Leben Ihr ergebener

Vaihinger. |

P. S.

Ihr Plan, die Besprechung der 2. Auflage³ meines Buches so einzurichten, daß Sie die bisherige Aufnahme des Buches schildern, ist ganz ausgezeichnet und mir sehr sympathisch. Der Gedanke ist ganz vortrefflich und seine Durchführung wird sicher für weitere Kreise sehr instructiv sein. Wenn Sie eventuell bei ihrer Materialsammlung auf Punkte stoßen, wo Ihnen noch nähere Mitteilungen von Werth sein könnten, werde ich Ihnen natürlich gerne behilflich sein, soweit das in meinen Kräften liegt.

Besten Gruß

V.

Anmerkungen

¹ Ihrer Frau Mutter] *Emma Prager, geb. Finaly (genaue Lebensdaten nicht ermittelt).*

² sonstigen Familienverhältnisse] *vgl. Vaihinger an Prager vom 1.5.1914*

³ Besprechung der 2. Auflage] *vgl. Vaihinger an Prager vom 1.5.1914*

^a des] *so wörtlich*